Connewitz b. Leipzig
4. 5. 1886.

Hochgeehrter Herr!

Gestern erhielt ich den IV. Band Ihres Syllogs Jungorum, für dessen gütige Zusendung ich Ihnen auf das Verbindlichste danke. Sie haben damit wieder eine riesige Arbeit bewältigt, und wird Ihnen der Dank und die Anerkennung der Myologen nicht nur jetzt, sondern auch für spätere Zeiten gewiß in vollstem Maasse zu Theil werden!

Ich bedaure aufrichtig die hoffentlich bald vorübergehende Gereiztheit Ihrerseits gegen mich, die sich in der Fußnote auf der 1.ª Seite des IV. Bandes ausspricht. Es würde mich

sehr schmerzen, wenn Sie mich für Ihren Gegner halten wollten, und wenn meine Bemerkungen (in Heidrich und in Koppelgasse) Sie veranlaßt haben, so hätten Sie dieselb ganz falsch verstanden. Ich habe ja nur einen Wunsch ausgesprochen, und dieser Wunsch bezog sich ja nur auf Fröbel's Excesse, wie ja aus dem ganzen Zusammenhang hervorgeht. Und Fröbel hat wirklich leider wiederholt — sehr viele Irrthümer begangen: je weiter meine Arbeit fortschreitet, um so mehr stärken sich die Nachweise von Fehlern bei Fröbel und nicht blos in dem Maaße angeben. Wäre Fröbel nicht todt, so müßte das in ganz andrer Weise gesagt werden, während ich es jetzt so schonend wie möglich vorgebracht habe. — Das alles jedoch nur im Vertrauen, mit der Bitte um Verschwiegenheit!

Sie dürfen mir also glauben, daß ich nicht im Entferntesten daran gedacht habe, Sie zu kränken oder gar zu beleidigen! Aber das muß sich Jeder hübsch gefallen lassen, daß die Kritik ihm Wünsche ausspricht, was sie anders resp. besser gemacht wünschte. Auch ich werde vielfach angegriffen; auch ich mache es vielen nicht recht und – auch ich habe Irrthümer begangen! Aber welcher Mensch begeht keine Irrthümer?! Lesen Sie also Ihren Zorn gegen mich schwinden, und sagen Sie überzeugt, daß ich gerade Ihr Werk anerkenne und daß ich mit Dank und Freude jeden neuen Band begrüße!!

Und noch Eins. Es müßte Ihnen selbst doch angenehm sein, wenn die Diagnosen möglichst richtig gestellt werden; eine falsche Diagnose ist schlimmer, als gar keine. Es ist ja doch nur die Sache, der ich zu dienen wünsche, nur die Wissenschaft, die ich nach Kräften fördern möchte. Und sagen

Sie selbst: Welchen Grund könnte ich denn haben, gegen Sie feindlich aufzutreten? Das wäre ja geradezu undankbar, da Sie stets meine Wünsche & Bitten in liebenswürdigster Weise erfüllt haben, mir so oft gefällig gewesen sind u. s. w.

Ich habe Ihnen noch zu danken für die gef. Zusendung der Proben von Meliola Lagarinsis n. sp. Ersteres ist aber keine echte Meliola. Meine Monographie über die beiden Gattungen, die sich auf die Originale Berkeley's, Cooke's, Montagne's, Léveillé's, Curtis' etc. etc. stützt wird viel Interessantes bieten.

Mit nochmaligem herzlichen Danke

Zeichnet

in aufrichtiger Hochachtung

ergebenst

Dr. Spegazzini.